



BÜRGERGEMEINDE
DER STADT BASEL

Produktesummenbudgets 2011



**AN DEN BÜRGERGEMEINDERAT
DER STADT BASEL**

In Anwendung von § 9, Ziff. 4, des Gemeindegesetzes vom 17. Oktober 1984 legt der Bürgerrat gemäss § 11, Ziff. 3c, und 14, Abs. 2, Ziff. 6, der Gemeindeordnung der Bürgergemeinde der Stadt Basel vom 22. Oktober 1985 dem Bürgergemeinderat die Produktesummenbudgets 2011 des Bürgerspital Basel, des Bürgerlichen Waisenhauses, der Zentralen Dienste sowie der Christoph Merian Stiftung vor.

Basel, im November 2010

NAMENS DES BÜRGERRATES

Der Präsident:

Patrick Hafner

Der Bürgerratsschreiber:

Daniel Müller

Bedeutung der Produktesummenbudgets

Bis und mit dem Jahr 2005 wurden jährlich „klassische“ Budgets auf der Basis früherer Budgets und Rechnungsabschlüsse erarbeitet und gegen Ende Jahr durch die Parlamente verabschiedet. Diese stellten die kreditrechtliche Grundlage dar, welche die Exekutive und die Verwaltung ermächtigten, die entsprechenden Mittel zu verwenden. Diese Budgets zeichneten sich durch viele Zahlen aus, die kaum mit den konkreten Leistungen in einen Zusammenhang gebracht werden konnten.

Mit Inkrafttreten der teilrevidierten Bürgergemeindeordnung (neues Führungsmodell) wurden die Leistungen und deren Wirkungen in den Vordergrund gestellt und mit den damit verbundenen Kosten in einen Zusammenhang gebracht. Mit anderen Worten: Es soll jederzeit ersichtlich sein, dass der Abbau von Leistungen weniger, zusätzliche Bestellungen (mehr Leistung) mehr kosten. Diese neue politische Steuerung erfolgt nicht mehr jährlich gegen Ende Jahr, sondern durch mehrjährige Leistungsaufträge mit Produktgruppen und Globalkrediten als Einheit. Die Globalkredite sind gemäss § 2c. Abs. 2 Gemeindeordnung die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Diese Leistungsaufträge werden als Einzelvorlagen durch den Bürgergemeinderat beschlossen und unterliegen je dem fakultativen Referendum. Sie stellen die kreditrechtliche Grundlage für die Verwendung der Mittel dar und haben einen hohen politischen Stellenwert.

Das kantonale Gemeindegesetz sieht zwingend vor, dass alle gemeinderechtlichen Körperschaften *jährlich* ein Budget beschliessen. Um dieser Vorgabe nachzukommen, beschliesst der Bürgergemeinderat jährlich die Produktesummenbudgets. Dies ist der Zusammenschluss aller im nächsten Jahr aufgrund der bereits beschlossenen Leistungsaufträge anfallenden Nettoaufwendungen. Es handelt sich dabei um eine Gesamtschau der im Folgejahr zu erwartenden produktebezogenen „finanzrelevanten“ Aktivitäten der Bürgergemeinde. Da die einzelnen Nettokredite im Rahmen der einzelnen Leistungsaufträge erlassen werden (Einzelgeschäfte unter Vorbehalt des fakultativen Referendums), können die entsprechenden Beschlüsse nicht im Rahmen der Beschlussfassung über die jährlichen Produktesummenbudgets in Wiedererwägung gezogen werden. Der Bürgergemeinderat ist beim Beschluss der Produktesummenbudgets an seine Beschlüsse zu den Leistungsaufträgen gebunden. Es handelt sich bei den Produktesummenbudgets um einen Gesamtüberblick und nicht um die Rechtsgrundlage, welche die Institutionen, die Christoph Merian Stiftung und die Zentralen Dienste zu Ausgaben ermächtigt.

Der Bürgergemeinderat wird weiterhin jährlich den Lohnbeschluss zu fällen haben. Werden Lohnerhöhungen gewährt, welche in den Globalkrediten nicht enthalten sind, müssen diese als Folge des Lohnbeschlusses entsprechend erhöht werden. Dabei gilt es § 2f. der Gemeindeordnung zu beachten, wonach die Finanzierung des entsprechenden Mehraufwandes nachzuweisen ist.

Fazit: Die vorliegenden Produktesummenbudgets vermitteln eine Gesamtschau der im nächsten Jahr anfallenden Aufwendungen. Dieser Zusammenschluss erfolgt aufgrund der Vorschriften des übergeordneten Rechts und stellt kein zusätzliches Steuerungsinstrument der Bürgergemeinde dar. Die politische Einflussnahme auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt nicht im Rahmen der Beschlussfassung der Produktesummenbudgets. Die jährlichen Produktesummenbudgets haben einen untergeordneten politischen Stellenwert. Immerhin können sich zuhänden künftiger Beschlüsse über Leistungsaufträge interessante Informationen ergeben.

Bürgerspital

Produktesummenbudget 2011

Den individuellen Kommentaren zu den einzelnen Produktesummenbudgets stellen wir einen kurzen Abriss der wesentlichsten Sachverhalte voran, welche sich mehr oder weniger stark auf alle Produktegruppen auswirken.

- Mit Beschluss vom 25. Mai 2010 legte der Bürgerrat fest, dass im Budget 2011 für angemessene Lohnanpassungen und –entwicklungen ein Richtwert von 1.5% einzusetzen sei. Das vorliegende Budget entspricht dieser Vorgabe. Im Weiteren sind auch die Kosten für einmalige Anerkennungsprämien angemessen berücksichtigt. Die Umsetzung dieser (provisorischen) Vorgaben erhöht den Personalaufwand im Bürgerspital Basel um rund CHF 0.9 Mio.
- Es wird davon ausgegangen, dass sich die allgemeinen Kosten (exkl. Personal) in ihrer Entwicklung tendenziell stabil verhalten.
- Es ist zu beachten, dass die meisten Erträge im Bürgerspital Basel auf vertraglichen Grundlagen basieren und deshalb ein eingeschränktes Entwicklungspotential aufweisen (Plafonierungen von Taxen, Beiträgen oder auch Belegungen).
- Auslastungs- und Produktionssteigerungen sind in den meisten Bereichen auch mit zunehmenden Kosten verbunden.
- Mit Beschluss vom 17. August 2010 nahm der Bürgerrat vom Bericht des Bürgerspitals zum Leistungsauftrag für die Produktegruppen und Produkte für die Jahre 2011 bis 2013, was die materiellen Inhalte anbelangt, bereits zustimmend Kenntnis. Im vorliegenden Produktesummenbudget sind die finanziellen Auswirkungen entsprechend an die damit verbundenen strukturellen Anpassungen angepasst. Vergleiche mit dem Vorjahr sind deshalb nicht in allen Produktegruppen möglich.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die gesetzlich und vertraglich vorgegebenen Rahmenbedingungen den Handlungsspielraum und damit auch die Ertrags- und Kostenentwicklungen in den einzelnen Produktegruppen in engen Grenzen halten. Das Bürgerspital Basel ist deshalb stets gefordert, in allen Produktegruppen geeignete Massnahmen zu suchen und umzusetzen, um seine Leistungen einerseits noch attraktiver, andererseits aber auch effizienter zu erbringen.

Die vorliegenden Produktesummenbudgets weisen in der Summe einen Unternehmensgewinn von CHF 1.7 Mio. aus. Dieser ist um CHF 0.5 Mio. unter der Vorgabe des Globalbudgets 2011 – 2013 mit einem Gewinn von CHF 2.2 Mio. p.a. Dieses Ergebnis wird einerseits durch den erwarteten Mehrertrag aus Sonderrechnungen in der Höhe von CHF 0.4 Mio. positiv beeinflusst (Produktesummenbudget: CHF 6.9 Mio. / Globalbudget 2011 – 2013: CHF 6.5 Mio. p.a.). Andererseits führen erwartete respektive geplante Ertrags- und Effizienzsteigerungen mit den damit verbundenen Sparmassnahmen erst in den Jahren 2012 und 2013 zu Reduktionen des negativeren Betriebsdefizits von CHF 0.9 Mio. (Produktesummenbudget: CHF 5.3 Mio. / Globalbudget 2011 – 2013: CHF 4.4 Mio. p.a.).

Produktgruppe 1 - Medizinische Rehabilitation

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
Budget 2011	-15'634'000	15'075'000	-560'000	560'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013	-15'820'000	15'570'000	-250'000	250'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit von durchschnittlich CHF 250'000 p.a.) wird in diesem Jahr noch nicht eingehalten.

Die in den Jahren 2008 und 2009 erzielten Auslastungen von jeweils rund 98% können aufgrund der Erwartungen im Jahr 2010 sowie den Erfahrungswerten über die letzten fünf Jahre langfristig nicht gehalten werden. Dem Produktesummenbudget 2011 legen wir entsprechend dem Globalbudget eine reduzierte Auslastung von 97% zugrunde. Der Aufwand lässt sich demgegenüber nicht proportional reduzieren, weshalb sich der Erfolg negativ entwickelt. Punktuelle leichte Erhöhungen der Taxen reduzieren die Auswirkungen dieser Kostenschere zumindest teilweise.

Die Verträge mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft zur Abgeltung von Patientinnen und Patienten in der allgemeinen Abteilung werden periodisch neu verhandelt. Weil im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung die anrechenbaren Kosten nach wie vor nicht vollumfänglich abgegolten werden, bleiben zu unseren Lasten unbefriedigende Kostendeckungsdifferenzen hängen. Die Eliminierung dieser Lücke ist vor Inkrafttreten der neuen Spitalfinanzierung nicht mehr möglich. Demgegenüber wird ab dem 1. Januar 2012 eine Deckung der bisher von den Kantonen nicht vollumfänglich anerkannten anrechenbaren Kosten (inklusive Vollkosten bei den Immobilien) angestrebt.

Mittelfristig muss es gelingen, nebst kostendeckender Finanzierung auch die Attraktivität zu erhöhen. Derzeit befinden wir uns in Verhandlungen über spezifische Ergänzungen des Behandlungsangebots ab 2012 und evaluieren Möglichkeiten, die Komfortangebote für Halb- und Privatpatienten auszuweiten.

Produktgruppe 2 - Betreutes Wohnen

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
Budget 2011	-57'547'000	55'306'000	-2'241'000	2'241'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013	-58'020'000	56'020'000	-2'000'000	2'000'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit von CHF 2'000'000 p.a.) wird in diesem Jahr noch nicht eingehalten.

Die Belegung von Mehrbettzimmern im Bereich der stationären Betreuung von Betagten stellt eine zunehmende Herausforderung dar. Betroffen sind davon namentlich die Alters-

zentren Sonnenrain und Lindenhof, welche erschwerend als „kleine“ Heime mit ungünstiger Kostendeckungsstruktur zu betrachten sind. Das Bürgerspital begegnet dieser Situation mit dem geplanten Neubau des Alterzentrums Burgfelderhof. Die noch ausstehende Genehmigung der finanziellen Abgeltungen durch den Kanton Basel-Stadt wird spätestens im Frühjahr 2011 erwartet. Die Inbetriebnahme erfolgt gemäss Planung auf den 1. Januar 2013. In den betroffenen Alterszentren Sonnenrain und Lindenhof erwarten wir für die verbleibende Betriebszeit eine reduzierte Auslastung von 96% statt 98%.

Sowohl der Rahmen- als auch der Einzelvertrag für die Pflegewohnheime des Bürgerspitals haben eine Laufzeit von 2007 bis 2011. Die darin festgelegten Einheitstaxen sind grundsätzlich fix und beinhalten keinen automatischen Teuerungsausgleich.

Auf 1. Januar 2011 tritt die neue Pflegefinanzierung in Kraft. Nebst einer Neuordnung der Pflegestufen werden auch Einheitstarife für die ganze Schweiz eingeführt. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Taxerträge der stationären Betreuung sind derzeit noch nicht errechenbar. Wir gehen davon aus, dass der Effekt sich insgesamt nicht wesentlich auswirkt.

Mit dem Kanton Basel-Stadt besteht für das Tagespflegeheim „Weiherweg“ eine Leistungsvereinbarung mit einer Laufzeit von 2011 bis 2015. Obwohl dieser Vertrag keinen automatischen Teuerungsausgleich vorsieht, gehen wir von einem ausgeglichenen Ergebnis aus. Allfällige Überschüsse sind einem spezifischen Rücklagenkonto zuzuweisen und können für mögliche künftige Verluste verwendet werden.

Im Zusammenhang mit der Einführung der NFA (Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen) haben die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im September 2009 ein gemeinsames Konzept Behindertenhilfe beschlossen. In Bezug auf die Finanzierung wird darin eine Umstellung von der Objektbezogenheit (Angebot) auf die Subjektbezogenheit (Bedarf) angestrebt. Gemäss Zeitplan soll dies nach einer Umstellungsphase in den Jahren 2012 bis 2014 in Kraft treten. Bereits heute setzen wir uns mit dieser Thematik intensiv auseinander, so zum Beispiel mit der Evaluation alternativer Betreuungsformen oder mit den bereits heute angepassten Rechnungslegungsvorschriften (Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE) / Verband Heime und Institutionen Schweiz (Curaviva) / Fachdepartementsrichtlinien Amt für Sozialbeiträge Kanton Basel-Stadt (ASB)).

Im Bereich Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente besteht mit dem Kanton Basel-Stadt als Standortkanton eine Leistungsvereinbarung für die Jahre 2010 bis 2013. In finanzieller Hinsicht ist erwähnenswert, dass Überschüsse in einer spezifischen Rückstellung geäuft werden und für allfällige künftige Verluste in diesem Angebot verwendet werden können. Der Vertrag enthält einen an Bedingungen geknüpften Teuerungsausgleichsmechanismus.

Die vertraglichen Grundlagen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) für den Bereich Wohnen für Menschen mit einer IV-Massnahme stammen aus dem Jahre 2002 und beinhalten eine nicht der Teuerung anzupassende Abgeltung mittels Tagespauschale. Dank der kontinuierlichen Zunahme der Fallzahlen von Massnahmen in den letzten Jahren konnten auch die Wohnplätze ohne markante Fixkostenzunahmen erhöht werden, was zu einer verbesserten Kostenstruktur führte und die Teuerung ausgleichen konnte. Mittelfristig ist jedoch eine stagnierende Entwicklung zu erwarten, längerfristig ist im Hinblick auf die Auswirkungen der 6. IV-Revision auch eine rückläufige Entwicklung denkbar. Von Seiten des BSV respektive der heute zuständigen IV-Stelle Nordwestschweiz wurden dem Bürgerspital Verhandlungen über eine Vertragserneuerung in den Jahren 2013 bis 2014 - mit Gültigkeit ab 2015 - in Aussicht gestellt.

Produktgruppe 3 - Arbeit und Integration

	Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
Budget 2011	-42'730'000	40'297'000	-2'433'000	2'433'000	0
Kompetenz gemäss bewilligtem Global- budget 2011 – 2013	-42'760'000	40'660'000	-2'100'000	2'100'000	0

Das vom Bürgergemeinderat bewilligte Globalbudget (Nettokredit von CHF 2'100'000 p.a.) wird in diesem Jahr noch nicht eingehalten.

Der aktuell gültige Tarifvertrag mit dem BSV für berufliche Eingliederungsmassnahmen basiert auf einer Vereinbarung aus dem Jahre 2008 (Anmerkung: Tarife ohne Teuerungsausgleich).

Im Zusammenhang mit der 6. IV-Revision wird angestrebt, dass mit Gültigkeit ab dem 1. Januar 2015 neue Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. An Stelle des BSV für alle neuen Verträge wird künftig die IV-Stelle Nordwestschweiz verantwortlich sein.

Die Auswirkungen der 5. IV-Revision eröffneten den Weg für neue Angebote und somit auch zur Diversifizierung unserer Leistungsangebote. Dabei ist jedoch stets zu beachten, dass die jüngsten IV-Revisionen unter anderem die Ziele Mehrleistungen bei gleichzeitiger Kostenreduktion verfolgen, was den Effizienzdruck auf die leistungserbringenden Institutionen erhöht.

Trotz der schwierigen Prognostizierung wird für das Jahr 2011 wiederum von einer sehr guten Belegung der Massnahmen- und Integrationsplätze ausgegangen. Dies ist unter anderem auf das vielfältige Angebot von beruflichen und Integrationsmassnahmen, die zunehmende Vernetzung mit der freien Wirtschaft für Praktikumsangebote sowie dem professionellen Casemanagement (Fallführung) zurückzuführen.

Im Zusammenhang mit der Einführung der NFA (Neuordnung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen) haben die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im September 2009 ein gemeinsames Konzept Behindertenhilfe beschlossen. In Bezug auf die Finanzierung wird darin eine Umstellung von der Objektbezogenheit (Angebot) auf die Subjektbezogenheit (Bedarf) angestrebt. Gemäss Zeitplan soll dieses Konzept nach einer Umstellungsphase in den Jahren 2012 bis 2014 in Kraft treten. Bereits heute setzen wir uns mit dieser Thematik intensiv auseinander, so zum Beispiel mit der Evaluation alternativer Betreuungsformen oder mit den bereits heute angepassten Rechnungslegungsvorschriften (Interkantonale Vereinbarung für Soziale Einrichtungen (IVSE) / Verband Heime und Institutionen Schweiz (Curaviva) / Fachdepartementsrichtlinien Amt für Sozialbeiträge Kanton Basel-Stadt (ASB)). Mit dem Kanton Basel-Stadt als Standortkanton wird eine neue Leistungsvereinbarung für die Jahre 2011 bis 2013 verhandelt. In finanzieller Hinsicht ist erwähnenswert, dass Überschüsse in einer spezifischen Rückstellung geäuft werden und für allfällige künftige Verluste in diesem Angebot verwendet werden können. Anfallende Verluste sind jedoch vollumfänglich durch die Trägerschaft zu finanzieren. Der Vertragsentwurf sieht einen an Bedingungen geknüpften Teuerungsausgleichsmechanismus vor.

In der Praxis ist ein Wachstum bei den begleiteten Arbeitsplätzen bis auf weiteres wohl nur noch mittels Übernahme von Plätzen aus bereits bestehenden Institutionen möglich. Die angestrebten Entwicklungen zur Reduktion von IV-Rentenbeziehenden sowie die demografische und gesundheitliche Entwicklung der „verbleibenden“ IV-Rentner stellen grosse Herausforderungen dar, für die hinsichtlich Betreuung und Finanzierung geeignete Modelle und Lösungen entwickelt werden müssen.

Der Leistungsvertrag mit dem BSV sichert uns die Abgeltung von maximal 130 Abklärungen / Wiedereingliederungen mit definierten Pauschalen und einem festgelegten Kostendach zu. Ein allfällig höherer Kostenanfall muss entweder mit einer steigenden Abklärungsanzahl einhergehen oder aber mit geeigneten Massnahmen reduziert werden.

Die Themen Arbeit und Integration werden zu einem massgeblichen Teil in den Betrieben und Werkstätten wahrgenommen. Nebst der Betreuung der entsprechenden Klientel sind diese mit dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen auf dem freien Markt stark gefordert. Die Entwicklungen sind branchenspezifisch und schwierig prognostizierbar. Als Grundsatz gilt deshalb: Volumen halten und wo vertretbar gezielt und unter Berücksichtigung der Kostenfolgen sowie Risiken erhöhen.

Beilage
Produktgruppen

Produktgruppe 1 - Medizinische Rehabilitation

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe 1	Medizinische Rehabilitation		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital führt die Reha Chrischona für die medizinische Rehabilitation		
Kundinnen und Kunden	Patientinnen und Patienten vorwiegend aus der Region Basel		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte
	Die Empfängerinnen und Empfänger der Leistungen empfehlen die Reha Chrischona weiter	Zufriedenheitsgrad der Patientinnen und Patienten	>= 75% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut
	Die medizinischen Leistungen sind erfolgreich	Grad des Rehabilitationserfolgs gemäss FIM-Code	>= 92% der behandelten Patienten verlassen die Klinik mit einem besseren Wert
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 250'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	>= CHF 0
Dauer	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF ²⁾				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-15'820'000	15'570'000	-250'000	250'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

Produktgruppe 2 – Betreutes Wohnen

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe 2	Betreutes Wohnen		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital Basel führt Wohn-, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für Betagte und für Menschen mit einer Behinderung		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stationäre Betreuung von Betagten: Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. aus umliegenden Kantonen), die nicht aus medizinischen Gründen eine Spitalstruktur benötigen ➤ Tagesbetreuung von Betagten: Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt (und evtl. aus umliegenden Kantonen), die einer Tagesstruktur bedürfen, jedoch keinen stationären Aufenthalt benötigen ➤ Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente: Menschen aus der ganzen Schweiz mit einer IV-Rente, die eine betreute Wohnform benötigen ➤ Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme: Menschen aus der ganzen Schweiz, die in Basel und Umgebung im Auftrag der IV eine Eingliederungsmassnahme absolvieren 		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte
Stationäre Betreuung von Betagten	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Alterszentren wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen stationären Plätze in den Alterszentren sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	98%
Tagesbetreuung von Betagten	Die Gäste fühlen sich im Tagespflegeheim wohl	Zufriedenheitsgrad der Tagesgäste	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Tagesplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	>= 95%
Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	98%
Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner	>= 70% (Durchschnitt aller Befragungskategorien)
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	80%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 2'000'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	>= CHF 0
Dauer	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF ²⁾				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-58'020'000	56'020'000	-2'000'000	2'000'000	0

1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.

2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

Produktgruppe 3 - Arbeit und Integration

Unternehmen	Bürgerspital Basel		
Produktgruppe 3	Arbeit und Integration		
Beschreibung des Angebots	Das Bürgerspital Basel führt Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art mit und ohne medizinische Abklärung durch und bietet angepasste Arbeitsplätze für Menschen mit einer IV-Rente an		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> › Versicherte Personen, die sich in einer Eingliederungsmassnahme befinden (Leistungsempfänger) › IV-Stellen (Auftraggeber) › Menschen mit einer IV-Rente und einem begleiteten Arbeitsplatz im Bürgerspital › Sozialversicherungen, Versicherer und private Unternehmen 		
Zielsetzung	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte
Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art	Die Berufliche Integration beantwortet die Fragestellungen der Auftraggeber	Grad der Auftragserfüllung	>= 90%
	Die Plätze für Eingliederungsmassnahmen sind im Durchschnitt gut belegt	Verrechenbare Tage	>= 70%
Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente	Das Bürgerspital fördert die eigenständige Entwicklung der Mitarbeitenden mit einer IV-Rente	Zufriedenheitsgrad der Mitarbeitenden mit IV-Rente	>= 85% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut
	Die angebotenen Arbeitsplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze	>= 100%
Berufliche Abklärung / Wiedereingliederung (BEFAS)	Die BEFAS erfüllt die Anforderungen der Auftraggeber	Grad der Auftragserfüllung	>= 90%
	90% der Kapazitäten sind belegt	Belegung	>= 90%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 2'100'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	= CHF 0
Dauer	2011 – 2013 (3 Jahre)		

Globalbudget 2011 / 2012 / 2013 (p.a.) CHF ²⁾				
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zufluss aus Vermögensertrag	Ergebnis
-42'760'000	40'660'000	-2'100'000	2'100'000	0

- 1) Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.
- 2) Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

Waisenhaus

1 Einleitung

Nach bewegten Jahren befindet sich das Bürgerliche Waisenhaus wieder in ruhigeren Gewässern. Dies bedeutet nicht, dass nicht intensiv gearbeitet wird, sondern dass es gelungen ist, sich wieder auf die Kernaufgaben zu konzentrieren. Mit diesem Wissen im Hintergrund geht die Institution einem stabilen, aber trotzdem abwechslungsreichen 2011 entgegen.

Für das Frühjahr / Sommer 2011 ist der langersehnte Bezug des neuen Wohngebäudes der Durchgangsgruppe geplant. Mit diesem Schritt wird die seit den 90-er Jahren geplante Trennung zwischen öffentlichem und privatem (Klausur-) Teil auf dem WaisenhausAreal abgeschlossen sein. Im Sommer / Herbst werden die Phasen II und III der Sanierung der historisch wertvollen Gebäude in Angriff genommen.

In der operativen Tätigkeit wird im kommenden Jahr der Verbund-Netz Gedanke in den Vordergrund gestellt. In den vergangenen, bewegten Monaten lag der Fokus der einzelnen Gruppen oft nach innen. In Zukunft wird wieder vermehrt auf die Synergien gesetzt, die sich aus der Grösse ergeben, die das Waisenhaus hat. Verbunden damit wird am pädagogischen Profil, den Haltungen und den Handlungen gearbeitet. Dies geschieht sowohl auf Gruppen- als auch auf Institutionsebene.

2 Übersicht Budget 2011 Gesamteinstitution

Gesamt	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2011	8'232'700	7'583'100	847'200	197'600
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	8'210'000	7'351'000	628'000	-231'000

Das deutlich bessere Ergebnis im Budget 2011 gegenüber dem Globalbudget ergibt sich in erster Linie dadurch, dass die ursprünglich geplanten Aufwendungen von CHF 400'000 für die Produktgruppe Kultur nicht mehr ins Budget aufgenommen wurden, da die Finanzierung in dieser Produktgruppe für das Jahr 2011 geklärt ist.

3 Produktsummenbudgets

3.1 Produktgruppe „Pädagogik–Heim“

Produktgruppe 1 Pädagogik - Heim	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2011	6'192'000	6'192'000	-	-
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	6'265'000	6'265'000	-	-

Bei der Erstellung des Budgets 2011 wurde von den folgenden Auslastungen ausgegangen:

- Wohngruppen 96%
- Durchgangsgruppe 90%
- Wohnexternat 96%

Diese Werte liegen leicht über denjenigen aus dem Leistungsauftrag der Bürgergemeinde. Da in den vergangenen Jahren die Beiträge des Bundesamtes für Justiz an die Tagespauschalen zu hoch angesetzt wurden, konnte der Ertrag gemäss Globalbudget trotzdem nicht erreicht werden.

Neben den finanziellen Zielsetzungen steht im 2011 im Bereich „Pädagogik-Heim“ die vollumfängliche Erfüllung der qualitativen Leistungsziele aus der Leistungsvereinbarung mit dem Erziehungsdepartement Basel-Stadt im Vordergrund. Wie auch dem Controllingbericht 2009 zu entnehmen ist, konnten diese Zielsetzungen im vergangenen Jahr nicht erfüllt werden. Bereits im 2010 wurden Massnahmen zur Verbesserung der Zielerreichung ergriffen. Um die 100%-ige Zielerreichung langfristig sicherstellen zu können, ist es notwendig, im 2011 noch einmal auf allen Ebenen daran zu arbeiten.

3.2 Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“

Produktgruppe 2 Pädagogik - Übrige	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2011	596'400	450'000	150'000	3'600
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	347'000	197'000	150'000	-

Die Produktgruppe „Pädagogik–Übrige“ setzt sich aus den Produkten „Tagesstruktur & Projekte“ und „Mittagstisch“ zusammen.

Die deutliche Abweichung des Budgets 2011 vom Globalbudget erklärt sich wie im Vorjahr mit der gestiegenen Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die den Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen. Mit der Zunahme des Erlöses geht eine Erhöhung des Aufwandes, vor allem des Personalaufwandes einher, sodass auch im 2011 lediglich mit einer ausgeglichenen Rechnung gerechnet werden kann. Trotzdem ist der Mittagstisch ein wichtiges und integrierendes Angebot des Waisenhauses, an dem langfristig fest-

gehalten wird. Ziel ist es auch, das Angebot zum Tagesschulangebot des Theodorschulhauses aus-, resp. umzubauen.

3.3 Produktgruppe „Services“

Produktgruppe 3 Services	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2011	1'380'700	871'800	697'200	188'300
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	1'194'000	858'000	478'000	142'000

Aufgrund der veränderten, die faktischen Verhältnisse aber besser wiedergebenden Weiterverrechnungen der internen Leistungen liegen die „eigenen Erträge“ deutlich über dem budgetierten Wert.

Die eigenen Erträge beinhalten im Wesentlichen neben den intern verrechneten Mieten die folgenden Positionen:

- Abgeltung für die Aufwendungen im Zusammenhang mit den Vermietungen der historischen Räumlichkeiten
- Interne Verrechnung der Verwaltungsaufwendungen Mittagstisch
- Entlastung des Bereichs Services für die geleisteten Stunden in den Produkten „Tagesstruktur & Projekte“

3.4 Produktgruppe „Kultur“

Produktgruppe 4 Kultur	Aufwand	Ertrag	Eigene Erträge	Ergebnis
Budget 2011	63'600	69'300	-	5'700
Kompetenz gem. bew. Globalbudget	404'000	31'000	-	-373'000

Die Finanzierung der anstehenden Sanierungsarbeiten ist bis zum Jahr 2011 geklärt. Aus diesem Grund wird darauf verzichtet, den Aufwand auf die Höhe des im Globalbudget vorgesehenen Betrages anzuheben.

Betreffend den Sanierungsarbeiten stehen im 2011 die folgenden Tätigkeiten an:

- Nordwestflügel Dach und Fassade
- Hauptgebäude (Küchenvorplatz und –Aufgang)
- Südostflügel (Fassade)
- Areal-Aussenmauer

Beilage
Produktgruppen

2008-2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Bürgerliches Waisenhaus													
Unternehmen	Pädagogik Stationäre Dauerbetreuung (Heim)												
Produktgruppe (PG 1)	Das Bürgerliche Waisenhaus führt verschiedene Angebote von sozialpädagogischer Dauerbetreuung zur Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Rahmen seines Konzepts „Pädagogisches Verbundnetz“ und auf der Basis einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt leitet das Waisenhaus eine Durchgangsgruppe und Wohngruppen im WaisenhausAreal, Wohngruppen und Betreutes Wohnen (Wohntexternat) ausserhalb des Areals und bietet Nachbetreuung auf verschiedenen Ebenen an.												
Kundinnen und Kunden	1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die vorübergehend nicht in ihren Herkunftsfamilien leben können und im Rahmen sozialpädagogischer, stationärer Betreuung professionelle Unterstützung, individuelle Förderung und Schutz benötigen. 2. Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte												
Politische Zielsetzung	Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der stationären Dauerbetreuung (Heim/Pädagogisches Verbundnetz) auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung/ Leistungsauftrag mit dem Kanton Basel-Stadt und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.												
Zielsetzung	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ziel</th> <th>Indikatoren</th> <th>SOLL-Werte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Qualitätsüberprüfung der LV Heim Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen</td> <td>Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen</td> <td>Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs</td> </tr> <tr> <td>Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden</td> <td>1. Auslastungsgrad der Angebote 2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV</td> <td>1. >=5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt (Break Even) 2. 90% Zielerreichung</td> </tr> <tr> <td>Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.</td> <td>Ausgeglichenere Rechnung</td> <td>>= 0</td> </tr> </tbody> </table>	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte	Qualitätsüberprüfung der LV Heim Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen	Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen	Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs	Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	1. Auslastungsgrad der Angebote 2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV	1. >=5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt (Break Even) 2. 90% Zielerreichung	Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichenere Rechnung	>= 0
Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte											
Qualitätsüberprüfung der LV Heim Persönliche Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen individuell vereinbarter Aufträge und Zielsetzungen	Resultate aus den regelmässigen Standortgesprächen	Positive Beurteilung durch das ED (Abteilung Sozialpädagogik mit Qualitätsanerkennung im Bericht) aufgrund des jährlich stattfindenden Controllinggesprächs											
Mit den sozialpädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	1. Auslastungsgrad der Angebote 2. Entwicklungsstand der betreuten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemäss den beim Eintritt vereinbarten Zielsetzungen oder Kennzahlen aus der LV	1. >=5% höhere Auslastung als in der LV mit dem Kanton festgelegt (Break Even) 2. 90% Zielerreichung											
Mit dem erwirtschafteten Ertrag (Tagespauschalen) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	Ausgeglichenere Rechnung	>= 0											
Dauer	2008 – 2011 (4 Jahre)												

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF		
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ
6'264'000	6'264'000	0
		Zu-/Abfluss zur Finanzierung
		0
		Ergebnis
		0

2008-2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Bürgerliches Waisenhaus		
Unternehmen	Übrige pädagogische Angebote	
Produktgruppe (PG 2)	Das Bürgerliche Waisenhaus führt teilstationäre Angebote (Mittagsisch, Tagesstruktur und Projekte) für die Betreuung, Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Geregelt durch eine Vereinbarung mit dem Kanton ist das Führen eines Mittagstisches mit Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche aus dem Wettstein-Quartier. Tagesstrukturen und Projekte für Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene bieten diesen Unterstützung bis zur Selbstständigkeit (z.B. durch Beschäftigungsprogramme).	
Beschreibung des Angebots	1. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Tagesstrukturen oder teilstationäre pädagogische Förderung im Rahmen eines Mittagstisches und einer Nachmittagsbetreuung benötigen. 2. Zuweisende Stellen und Erziehungsberechtigte	
Kundinnen und Kunden	Das Bürgerliche Waisenhaus erbringt die Leistungen der vielfältigen teilstationären Angebote auf der Grundlage von individuellen Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt oder in Absprache mit dem Kanton und hilft mit, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Unterstützung und Förderung im Rahmen der kantonalen Planung anzubieten.	
Politische Zielsetzung		
Zielsetzung	Ziel Mittagsisch Wettstein Mit den pädagogischen Leistungen erfüllt das Bürgerliche Waisenhaus die Anforderungen und Erwartungen der Kundinnen und Kunden	Indikatoren Auslastungsgrad der angebotenen Module
	Neue Projekte und Tagesstruktur Mit dem erwirtschafteten Ertrag und einem pauschalen Zuschuss aus der Bürgergemeinde (Anteil CMS Entrade) finanziert das Bürgerliche Waisenhaus die Produktgruppe weitgehend selbst.	SOLL-Werte 40 Mittagessen 12 Nachmittagsbetreuung
		Ausgeglichene Rechnung >= 0
Dauer	2008 – 2011 (4 Jahre)	

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF		
Aufwand 348'000	Ertrag 198'000	Saldo positiv / negativ -150'000
	Zu-/Abfluss zur Finanzierung 150'000	Ergebnis 0
	Zufluss Bürgergemeinde / CMS: 150'000	

2008 - 2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

Bürgerliches Waisenhaus																
Unternehmen	Services															
Produktgruppe (PG 3)	Die Produktgruppe „Services“ sorgt für einen reibungslosen und optimalen Betriebsablauf und stützt in erster Linie das Bürgerliche Waisenhaus mit seinem Kerngeschäft „Heim“. „Administration & Dienste“ bieten interne und externe Dienstleistungen an. „Vermögensverwaltung“ sorgt für die Finanz- und Immobilienanlagen. Zum einen werden die Liegenschaften nach marktkonformen Ansätzen vermietet und langfristig sinnvoll unterhalten, zum anderen werden Fonds und Legate Wert vermehrend angelegt und gemäss Reglement zweckgebunden eingesetzt.															
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bereich Pädagogik in Form von Bezug von Dienstleistungen. • Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene • Mieter/-innen und Gäste • Bevölkerung • Bürgergemeinde und Kanton 															
Politische Zielsetzung	Die Produktgruppe „Services“ erbringt Dienstleistungen für die Produktgruppen „Pädagogik“ und „Kultur“ und unterstützt integrative pädagogische Kinder- und Jugendarbeit für das Waisenhaus und für die Stadt. Mit einer aktiven Vergabepolitik der Stiftungskommission werden Kinder und Jugendliche speziell gefördert.															
Zielsetzung	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Ziel</th> <th>Indikatoren</th> <th>SOLL-Werte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden.</td> <td>Resultate aus Fragebogen-Erhebungen</td> <td>> = 90% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut</td> </tr> <tr> <td>Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (pädagogisches Verbundnetz)</td> <td>Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen.</td> <td>> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000.- p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds)</td> </tr> <tr> <td>Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, um damit einen höheren Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt einsetzen zu können</td> <td>1-2 Vereine oder Projekte werden mittels Zuwendungen durch das BWH zweckbestimmt unterstützt</td> <td>Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen.</td> </tr> <tr> <td>Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerliche Waisenhaus diese Produktgruppe weitgehend selbst</td> <td>Ausgeglichene Rechnung vor allfälliger Bevorschussung für den Kulturbereich</td> <td>> = 0</td> </tr> </tbody> </table>	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte	Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden.	Resultate aus Fragebogen-Erhebungen	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut	Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (pädagogisches Verbundnetz)	Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen.	> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000.- p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds)	Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, um damit einen höheren Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt einsetzen zu können	1-2 Vereine oder Projekte werden mittels Zuwendungen durch das BWH zweckbestimmt unterstützt	Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen.	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerliche Waisenhaus diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung vor allfälliger Bevorschussung für den Kulturbereich	> = 0
Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte														
Die Mieterinnen und Mieter sind mit den Dienstleistungen zufrieden.	Resultate aus Fragebogen-Erhebungen	> = 90% der Befragten beurteilen mit gut / sehr gut														
Kinder und Jugendliche werden anhand des neuen Fonds- und Legate-Reglementes individuell und in Gruppen gefördert (pädagogisches Verbundnetz)	Zahl der unterstützten resp. geförderten Kinder und Jugendlichen.	> = 60 Unterstützungs- und Fördermassnahmen. (Rahmengrösse CHF 150'000.- p.a. durch Zuschüsse aus Dispositionsfonds)														
Neue Aufgaben und Dienstleistungen im Kinder- und Jugendbereich werden umgesetzt resp. erbracht, um damit einen höheren Betrag der Fonds und Legate zweckbestimmt einsetzen zu können	1-2 Vereine oder Projekte werden mittels Zuwendungen durch das BWH zweckbestimmt unterstützt	Nachhaltigkeit und Perspektiven der umgesetzten Aufgaben oder erbrachten Dienstleistungen.														
Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanziert das Bürgerliche Waisenhaus diese Produktgruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung vor allfälliger Bevorschussung für den Kulturbereich	> = 0														
Dauer	2008 – 2011 (4 Jahre)															

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF		
Aufwand	Ertrag	Ergebnis
1'194'000	858'000	142'000 *
	Saldo positiv / negativ	
	-336'000	
	Zu-/Abfluss zur Finanzierung	
	478'000	
	Zufluss: PG 1 und PG 2	

* Äufnen für Rückstellung Bauprojekte (nicht Kultur)

2008 - 2011 (Beschluss des Bürgergemeinderates vom 18. September 2007)

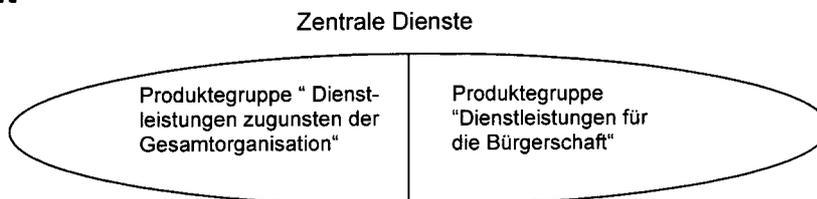
Unternehmen		Bürgerliches Waisenhaus	
Produktgruppe (PG 4)		Kultur	
<p>Beschreibung des Angebots</p> <p>Das Bürgerliche Waisenhaus befindet sich in den historischen Gebäuden zwischen Theodorskirchplatz und dem Oberen Rheinweg. Die Lokaltitäten sind teilweise mehrere hundert Jahre alt. Auf Grund des Alters und der geschichtlichen und kulturellen Werthaltigkeit sowie der unter Schutzstellung der Gebäude bedeutet dies auch einen Mehraufwand hinsichtlich der Kosten für Unterhalt, Erhalt und Sanierung. Gleichzeitig verursacht die öffentliche zur Verfügungstellung der Gebäude auch direkte Kosten (wie Reinigung, Personal, Administration etc.), welche über das Kulturbudget zu decken sind. Der Waisenhausbetrieb kann auf Grund der finanziellen Zuwendungen sowie der Erträge zwar für die Aufrechterhaltung des ordentlichen Unterhaltes aufkommen, jedoch müssen weitergehende Sanierungen im Sinne der Erhaltung des Waisenhauses als Kulturgut separat finanziert werden. Die Pflege der historischen Lokaltitäten ist Aufgabe der Produktgruppe „Kultur“.</p>			
Kundinnen und Kunden		<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinde • Kanton • Bevölkerung • Tourismus • Kulturinteressierte 	
Politische Zielsetzung			
Die Produktgruppe „Kultur“ erbringt denkmalpflegerische Leistungen an den historischen Gebäuden und Ausstattungen der Liegenschaften Theodorskirchplatz 7 und trägt somit wesentlich zum Erhalt von kulturell wertvollen Liegenschaften innerhalb des Kantons Basel-Stadt bei.			
Zielsetzung		Indikatoren	SOLL-Werte
Ziel		Baulicher Zustand und kulturhistorischer Wert der Gebäudesubstanz	Umsetzung der mit der Denkmalpflege festgelegten 5-Jahres Planung.
Sicherstellung der kulturellen Werthaltigkeit der Gebäude des Bürgerlichen Waisenhauses durch gezielte Sanierungen und regelmässige Unterhaltsarbeiten an der historischen Substanz			
Finanzierung der genannten Arbeiten durch Dritte, ausnahmsweise Bevorschussung durch das BWH		Finanzierungsgrad	Vollumfängliche Finanzierung durch Dritte
Dauer			
2008 – 2011 (4 Jahre)			

Globalbudget 2008 / 2009 / 2010 / 2011 CHF			
Aufwand	Ertrag	Saldo positiv / negativ	Zu-/Abfluss zur Finanzierung
405'000	32'000	-373'000	0
			Ergebnis
			-373'000
			Finanzierung durch Dritte für kunsthistorische Werterhaltung noch offen

Zentrale Dienste

ZENTRALE DIENSTE - BUDGET 2011

I. Übersicht



II. Budget 2011 gesamthaft

	Aufwand	Ertrag	Ergebnis
Budget 2011	6'351'450	6'383'400	31'950
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2009 bis 2011	6'050'000	6'050'000	0

III. Produktesummenbudgets 2011

1. Produktesummenbudget 2011 für die Produktegruppe "Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation" (PG I)

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung*	Ergebnis
Budget 2011	5'767'627	5'882'700	115'073	-92'502	22'571
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2009 bis 2011	5'450'000	5'550'000	100'000	-100'000	0

* Abfluss zur Finanzierung der Produktegruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

2. Produktesummenbudget 2011 für die Produktegruppe "Dienstleistungen für die Bürgerschaft" (PG II)

	Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung*	Ergebnis
Budget 2011	583'824	500'700	-83'124	92'502	9'378
Kompetenz gemäss bewilligtem Globalbudget 2009 bis 2011	600'000	500'000	-100'000	100'000	0

* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktegruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

Erläuterungen zum Budget 2011 – signifikante Eckpunkte

ALLGEMEINES

Die Zentralen Dienste der Bürgergemeinde rechnen mit einem Ertragsüberschuss für das Jahr 2011 von CHF 31'950. Dieses Resultat stimmt mit der bewährten Zielsetzung überein, wonach die zentrale Stabsstelle der Bürgergemeinde auf der Basis einer ausgewogenen und weitsichtigen Finanzpolitik langfristig ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben bereitzuhalten hat. Auch wird damit der vom Bürgergemeinderat bewilligte Nettokredit für die Jahre 2009 bis 2011, welcher ein ausgeglichenes Ergebnis (≥ 0) vorsieht, planmässig eingehalten.

Aus Gründen der Transparenz und der Kostenwahrheit sowie vor allem der Notwendigkeit, im Rahmen der neuen Strukturen alle anfallenden Kosten (auch kalkulatorische) verursachergerecht umzulegen, werden den Behörden und dem Personal auch im 2011 für die im Stadthaus genutzten Räumlichkeiten Mietzinsen belastet.

Das Ergebnis des gesamten Forstbetriebs der Bürgergemeinde ist seit 2006 in der Rechnung der Zentralen Dienste integriert

ERTRAG

Einbürgerungsgebühren: Nachdem die bestehende Pendenzenlast in den letzten Jahren abgebaut werden konnte, war bereits 2009 ein Einpendeln der jährlich zu behandelnden Gesuchszahl und damit der Gebühreneinnahmen auf einem Niveau zu beobachten, wie es im längerfristigen Durchschnitt zu erwarten war (Rechnung 2009: CHF 537'063; Budget 2010; CHF 500'000 Budget 2011: CHF 470'000). Dazu kam im 2010 jedoch der Umstand, dass die Anzahl der bei der Bürgergemeinde pendenden Gesuche sukzessive abgenommen hat, so dass im Herbst zu wenig neue, das heisst von der Einbürgerungskommission noch nicht behandelte Gesuche vorlagen, um alle Sitzungen der Einbürgerungskommission durchführen zu können. Die Ursachen dafür lagen zum einen bei einem Überweisungsstau beim Kanton, welcher sich zwar in der Rechnung 2010 deutlich negativ bemerkbar machen wird, sich jedoch im 2011 nicht weiter fortsetzen dürfte. Zum anderen ist gemäss Auskunft des Migrationsamts jedoch auch ein nachhaltig spürbarer allgemeiner Gesuchsrückgang eingetreten. Da dieser „Gesuchszahlrückgang“ längerfristig anhalten dürfte, käme es bei unveränderten Gebühren zu empfindlichen Ertragsrückgängen, ohne dass die Kosten im gleichen Umfang abnehmen würden (Fixkostenanteile; Zunahme des durchschnittlichen Bearbeitungsaufwands pro Fall während der letzten Jahre; starke Zunahme an besonderen Fragestellungen im Zusammenhang mit den Einbürgerungen bzw. der „Verrechtlichung“ des Verfahrens in den letzten Jahren mit Rekursen bis vor Verwaltungs- und gar Bundesgericht u.a.m.). Aus diesem Grund hat der Bürgerrat entschieden, die Gebühren per 1. Januar 2011 moderat anzuheben, um in diesem Bereich weiterhin kostendeckend arbeiten zu können. Im Vergleich bewegen sich die Gebühren künftig auf ähnlichem Niveau wie in der Gemeinde Bettingen und immer noch deutlich unter demjenigen in der Gemeinde Riehen. Allerdings werden sich die höheren Gebühren aufgrund der festgelegten Übergangsbestimmungen voraussichtlich frühestens in der zweiten Hälfte 2011 tatsächlich auszuwirken beginnen.

Liegenschaftsertrag: Der Liegenschaftsertrag gegenüber dem Budget 2010 hat sich nur unwesentlich verändert, da es zwischenzeitlich zu keiner Veränderung im Liegenschaftsbestand gekommen ist.

AUFWAND

Personal: Die Lohnkosten für das Verwaltungspersonal sind anhand der unverbindlichen, als reine Rechengrösse definierten Budget-Vorgabe des Bürgerrates im Sommer 2010 berechnet worden. Der definitive Umfang dieser Aufwendungen hängt vom Entscheid des Bürgergemeinderates zur Lohnrunde 2011 im Dezember 2010 ab.

Stadthaus: Einige der teilweise schon länger angezeigten Unterhaltsarbeiten am Gebäude konnten in den Jahren 2006 bis 2010 ausgeführt, bzw. es konnten für anstehende Arbeiten entsprechende Rückstellungen gebildet werden. Da indes nach wie vor weitere, zum Teil umfangreichere und kostenintensive

sivere Unterhaltsarbeiten anstehen, die über die nächsten Jahre angegangen werden sollen bzw. müssen, dürfte sich diese Position auch noch mittelfristig auf höherem Niveau bewegen.

Betriebsmittel Forstbetrieb: Die Betriebsmittel für den Forstbetrieb werden jeweils durch die Bürgergemeinde im Rechnungskreis Zentrale Dienste beschafft, aktiviert und über die Betriebsrechnung des Forstbetriebs verzinst und amortisiert. Der budgetierte Betrag soll sicherstellen, dass Betriebsmittel und -einrichtungen im effektiven Bedarfsfall angeschafft werden können, auch wenn gemäss rollender Investitionsplanung keine grösseren Anschaffungen vorgesehen sind.

Liegenschafts- und Kapitalaufwand, Wohn- und Geschäftsliegenschaften: Das Unterhaltsbudget der Liegenschaften im Finanzvermögen basiert auf mehrjährigen Erfahrungswerten; der budgetierte Aufwand liegt etwas tiefer als im Vorjahr, jedoch nach wie vor einiges höher als in den Vorjahren; er dürfte auch in Zukunft auf diesem höheren Niveau bleiben, da es notwendig ist, langfristig den Wert der Liegenschaften zu erhalten.

Waldhaus/Erneuerungsfonds: Gemäss steter Praxis werden die Nettoeinnahmen (Bruttopachtzinseinnahmen abzüglich Aufwendungen) dem Erneuerungsfonds zugewiesen, um Schwankungen auszugleichen und insbesondere zu gewährleisten, künftig anfallenden Investitionsbedarf finanzieren zu können.

Kiesgrube/Investitionsfonds: Wiederum werden die erwarteten Nettoeinnahmen aus Kiesabbau, welcher faktisch Vermögensverzehr darstellen, dem Investitionsfonds zugewiesen, damit Investitionen in andere Vermögenswerte möglich sind und dergestalt die Ertragskraft des Vermögens langfristig erhalten bleibt. Infolge der momentanen Wirtschaftslage ist anzunehmen, dass die Pachtzinseinnahmen gegenüber den Vorjahren stabil bleiben werden. Daher bleibt diese Ertragsposition unverändert.

Beilage
Produktegruppen

Zentrale Dienste

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation (PG I)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die politischen Organe führen die Bürgergemeinde; dabei werden sie von den Zentralen Diensten als Stabsstelle unterstützt.</p> <p>Die Zentralen Dienste erbringen die für die Unterstützung der Führung des Gesamtunternehmens notwendigen Dienstleistungen, erstellen im Auftrag der politischen Organe die für die Entscheidungsfindung erforderlichen Grundlagen und stellen die für die Aufgabenerfüllung der politischen Organe notwendige Infrastruktur bereit. Sie erbringen für die einzelnen Institutionen bzw. die CMS zentrale Dienstleistungen.</p> <p>Die Zentralen Dienste bewirtschaften das ihnen zugeordnete Vermögen inklusive der Waldungen. Sie führen einen eigenen Forstbetrieb. Sie sorgen durch eine geeignete Anlage des Vermögens sowie durch andere Erträge für die Finanzierung dieser Leistungen. Sie besorgen die für die Verwaltung von Stiftungen und Fonds, welche der Bürgergemeinde zugeordnet sind, notwendigen Geschäfte sowie die für die Wahrnehmung der Aufsicht erforderlichen Obliegenheiten.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat • Bürgerrat • Institutionen / Christoph Merian Stiftung • Stiftungsrätinnen und –räte / Destinatäre 		
Politische Zielsetzungen	Die Zentralen Dienste erbringen als zentrale Stabsstelle qualitativ hochstehende Leistungen, gewährleisten das Funktionieren der Unternehmensführung, stellen den Informationsfluss sicher, sorgen für die Einhaltung der demokratischen Regeln und präsentieren die Gemeinde nach aussen.		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	<p>Erhebungen der Aufsichtskommission im Rahmen des Jahresberichts</p> <p>Feedback der Kundinnen und Kunden</p>	<p>Positive Beurteilung durch die Aufsichtskommission anlässlich der jährlichen Aussprache oder in der Berichterstattung an das Parlament.</p> <p>Schriftliche Reklamationen werden vom zuständigen Leitungsausschuss behandelt; keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen</p> <p>Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet</p>
	Die Zentralen Dienste sorgen durch eine ausgewogene und weitsich-	Ausgeglichene Rechnung nach Abfluss von jährlich bis maxi-	>=0

Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008

	tige Finanzpolitik dafür, dass stets ausreichend Mittel zur ordnungsgemässen Erfüllung der anfallenden Aufgaben vorhanden sind	mal CHF 100'000 zur Finanzierung der Produktegruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“	
	Zufriedenheit beim Personal	Kündigungsbedingte Fluktuationsrate Jährliches MAG	<10% p.a. Überwiegend positives Feedback der Mitarbeitenden
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

Globalbudget ¹				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Abfluss zur Finanzierung	Ergebnis
5'450'000	5'550'000	100'000	100'000*	0

* Abfluss zur Finanzierung der Produktegruppe „Dienstleistungen für die Bürgerschaft“

→ Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008

¹ Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Zentrale Dienste

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Unternehmen	Zentrale Dienste		
Produktgruppe	Dienstleistungen für die Bürgerschaft (PG II)		
Beschreibung des Angebots	<p>Die Zentralen Dienste sorgen für einen reibungslosen und speditiven Ablauf der Einbürgerungsgesuche, bieten weitere Produkte zur Förderung der Einbürgerungen und Integration an, führen das Bürgerbuch und erbringen weitere Dienstleistungen für die Bürgerschaft sowie für die Einwohnerinnen und Einwohner. Sie erbringen Aufgaben zu Gunsten der Oberaufsicht über die Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel und setzen sich für eine gute Zusammenarbeit mit diesen ein.</p> <p>Es können weitere in die Angebotspalette passende Aufgaben übernommen bzw. Dienstleistungen angeboten werden, sofern das Globalbudget eingehalten wird.</p>		
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgergemeinderat und Bürgerrat • Einbürgerungskommission • Gesuchsteller und Gesuchstellerinnen von Einbürgerungen • Bürgerinnen und Bürger / Einwohnerinnen und Einwohner • Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel 		
Betriebliche Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	SOLL-Werte
	Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen der Zentralen Dienste zufrieden	Feedback der Kundinnen und Kunden	Keine gerechtfertigten schriftlichen Reklamationen Kritik und Anregungen werden ernst genommen; schriftliche Anfragen werden schriftlich beantwortet
	Die Bürgerrechtsbewerber sind mit der ordnungsgemässen Verfahrensabwicklung zufrieden	Umfrage über den Zufriedenheitsgrad der Leistungsempfängerinnen und – empfänger während der Laufzeit der Produktgruppe Durchlaufzeit der Gesuche	>90% der Befragten beurteilen die Leistungen positiv Zwischen Eingang und Prüfung durch das zuständige Organ bei der Bürgergemeinde liegen bei ordentlicher Erledigung maximal 6 Monate für Ausländerinnen und Ausländer und maximal 3 Monate für Schweizerinnen und Schweizer
	Die Einbürgerungskommission ist mit der Unterstützung durch die Zentralen Dienste bei der Erfüllung ihrer Auf-	Feedback der Einbürgerungskommission	Einbürgerungskommission beurteilt die Unterstützung durch die Zentralen Dienste positiv.

Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008

	gabe zufrieden		Kritik und Anregungen werden ernst genommen
	Mit dem erwirtschafteten Ertrag finanzieren die Zentralen Dienste diese Produktegruppe weitgehend selbst	Ausgeglichene Rechnung nach Zuschuss aus dem Vermögensertrag von maximal CHF 100'000 pro Jahr	>= 0
Dauer	2009 bis 2011 (3 Jahre)		

Globalbudget ²				
Aufwand	Ertrag	Saldo	Zufluss zur Finanzierung	Ergebnis
600'000	500'000	- 100'000	100'000*	0

* Zufluss zur Finanzierung aus der Produktegruppe „Dienstleistungen zugunsten der Gesamtorganisation“

→ Beschluss des Bürgergemeinderates vom 16. September 2008

² Die Zahlen sind auf der Basis eines Jahres ausgewiesen und bleiben – angepasst an die zu erwartende wirtschaftliche Situation – für die Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags voraussichtlich gleich. Der auf der Basis eines Jahres ausgewiesene Nettokredit wird während der Dauer des vorliegenden Leistungsauftrags nicht überschritten.

Christoph Merian Stiftung

1. Einleitung

Bei der Christoph Merian Stiftung wird in den Produktesummenbudgets der Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Stiftung erfasst. Im Unterschied zu den Institutionen der Bürgergemeinde wie zum Beispiel dem Waisenhaus wird bloss ein Teil des Reinertrages dargestellt. Die übrigen Teile des Reinertrages betreffen die Anteile der Einwohnergemeinde und der Christoph Merian Stiftung (Landerwerbs- und Baufonds). Der hier behandelte Anteil am Reinertrag der Christoph Merian Stiftung stammt aus dem Ergebnis des Vorjahres sowie von Beträgen früherer Geschäftsjahre, über die noch keine Beschlüsse gefasst wurden. Budgetiert und später im Reporting dargestellt werden dabei die Beträge, die voraussichtlich im Budgetjahr beschlossen werden. Zwischen dem Beschluss über den Beitrag und der Auszahlung wird es stets zu zeitlichen Verschiebungen kommen. Im Stiftungswesen empfiehlt es sich oft, die beschlossenen Beträge in Tranchen und erst bei Erfüllung der Auflagen durch Empfänger auszubezahlen.

2. Produktesummenbudget der Christoph Merian Stiftung

Reinertrag Anteil Bürgergemeinde (in CHF)

Produktgruppe	Budget 2011	Kompetenz gem. Globalbudget	Differenz B11 zu Globalbudget	Diff. in %	Jahr 2009 Summe der Beschlüsse
Soziales	4'767'000	3'990'000	+777'000	+19%	4'294'479
Natur & Umwelt	525'000	525'000	0	0	510'000
Städtische Kultur	210'000	210'000	0	0	210'000
Total	5'502'000	4'725'000	+777'000	+16%	5'014'479

3. Kurzkomentar

Nach dem aktuellen Stand der Erwartungen wird die Christoph Merian Stiftung das Jahr 2010 so abschliessen, dass im Jahre 2011 für den Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung mindestens CHF 4'950'000 zur Verfügung stehen sollten, mehr also als im jährlichen Globalbudget vorgesehen. Zusätzlich können Mittel aus den Vorjahren zu Gunsten sozialer Projekte eingesetzt werden. Insgesamt erhoffen wir uns dadurch, im Jahr 2011 gegenüber dem Globalbudget CHF 777'000 mehr für Projekte bewilligen zu können. Dadurch wird die Wirkung der Projekte zu Gunsten des Sozialen massgeblich erhöht werden.

Beilage
Produktgruppen

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
Produktgruppe	Soziales
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung von sozialen Institutionen, die Leistungen erbringen, die der Zielsetzung dieses Angebots entsprechen.</p> <p>Die Leistungen aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS erfolgen im Rahmen der testamentarischen Vorgaben.</p> <p>Bei allen Projekten steht die Förderung von Wirkungsgemeinschaften im Vordergrund.</p> <p>Im Speziellen soll in folgenden sozialen Handlungsfeldern gewirkt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Linderung der Armut</u> insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung, Vernetzung der Armutsbetroffenen, Prävention gegen Armut ▪ unmittelbare Überlebenshilfe ▪ <u>Quartierentwicklung</u> sowie <u>Integration</u> der ausländischen Bevölkerung insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Quartierentwicklung/-arbeit, Stärkung der sozialen Strukturen insbesondere im St. Johann-Quartier ▪ Integration der ausländischen Bevölkerung ▪ Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten; Förderung des friedlichen Zusammenlebens

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung von <u>Kindern und Jugendlichen</u> insbesondere durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Frühförderungsprogramme in den Bereichen Sprache und Motorik ▪ Mitsprache ermöglichen ▪ Freizeitangebote fördern ▪ Entfaltungsmöglichkeiten anbieten durch Schaffung von Aktionsräumen ▪ Lobbying für Kinder ▪ <u>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</u>
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Linderung der Armut</i> Personen und Personengruppen in der Stadt Basel, die von Armut betroffen sind. ▪ <i>Quartierentwicklung sowie Integration der ausländischen Bevölkerung</i> Bewohner und Bewohnerinnen betroffener Quartiere in Basel ▪ <i>Kinder und Jugendliche</i> Kinder und Jugendliche in Basel, insbesondere Kinder im Vorkindergarten-Alter ▪ <i>Diverse von der Bürgergemeinde eingebrachte Produkte</i> Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besucherinnen und Besucher diverser Alterszentren; sozial schwache Mitarbeiter der Bürgergemeinde.
Politische Zielsetzung	<p>Aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll ein wirkungsvoller Beitrag zur Verbesserung der sozialen Situation oben erwähnter Kunden geleistet werden. Das soziale Wirken der Bürgergemeinde soll in der Bevölkerung wahrgenommen werden.</p>

Zielsetzungen	<u>Ziel</u>	<u>Indikatoren</u>	<u>Soll-Werte p.a.</u>
	Die Angebote sind wirkungsvoll.	Evaluationen (inkl. quantitativen Erhebungen) werden in einzelnen Projekten systematisch durchgeführt.	
Betrag	CHF 3,99 Mio. p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS. (*) Basis: BG-Ertragsanteil total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst; mindestens 80% des Anteils der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS soll im sozialen Bereich eingesetzt werden.		
Dauer	2009 bis 2012		

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)
Produktgruppe	Natur und Umwelt
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung der folgenden zwei spezifischen Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>Merian Park</u> (Botanischer Garten in Brüglingen) Unterhalt und Betrieb des öffentlichen, 13 Hektaren grossen Parks: <ul style="list-style-type: none"> a) Bereitstellung einer naturnahen Erholungszone mit den Schwerpunkten Bildung, Ruhe und Erholung; b) Auf- und Ausbau des Angebotes im Bereich Umweltbildung in Zusammenarbeit mit der Christoph Merian Stiftung; c) wo möglich Umstellung auf biologische Bewirtschaftung. ▪ <u>Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Beitrag an die Kosten der Waldpflege und die Wohlfahrtsaufgaben in den Waldungen der Bürgergemeinde.
Kundinnen und Kunden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>beim Merian Park</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Gruppe, die Bildungsangebote wahrnimmt, soll grösser werden. ▪ <u>bei den Wohlfahrtswaldungen der Bürgergemeinde</u> Breite Öffentlichkeit: Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen, insbesondere der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft
Politische Zielsetzung	<p>Bereitstellung von attraktiven, gut gepflegten Naherholungsgebieten für die städtische Bevölkerung und die Agglomeration;</p> <p>Sensibilisierung der Zielgruppe für Umweltanliegen;</p> <p>Bestrebung, die Gebiete nachhaltig zu bewirtschaften.</p>

Zielsetzungen	Ziel	Indikatoren	Soll-Werte p.a.
	<p><u>Merian Park</u> - <i>Niederschwellige Zugänglichkeit / Bereitstellung eines Parks als Naherholungszone für Bevölkerung</i></p> <p>- <i>Aufbau Umweltbildung zusammen mit CMS</i></p> <p>- <i>Entwicklung in Richtung biologische Bewirtschaftung</i></p> <p><u>Wohlfahrtswaldungen</u> Erhaltung des hohen Standards der Waldpflege. Förderung des Erholungswertes der stadtnahen Waldungen.</p>	<p>Öffnungszeiten, Unentgeltlichkeit, freie Nutzung, physische Zugänglichkeit</p> <p>Angebot Umweltbildung</p> <p>biologisch bewirtschaftete Fläche</p> <p>periodische Stichproben-erhebung im Hardwald</p>	<p>365 Tage offen / von morgens früh bis zur Dämmerung keine Eintrittskosten; Überprüfung der Eingangssituationen v.a. auch Richtung Dreispitz bis 2011</p> <p>Konzept liegt bis 2010 vor</p> <p>wachsend</p> <p>keine negativen, berechtigten Bemerkungen bei der Begehung</p>
Betrag	<p>CHF 525'000.- p.a. (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.</p> <p>(*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.</p>		
Dauer	2009 bis 2012		

Aufgabenbeschreibung – Definition der Produktgruppen

Beschreibung des Angebots

Institution	Christoph Merian Stiftung (im folgenden CMS genannt)		
Produktgruppe	Städtische Kultur		
Beschreibung des Angebots	<p>Die finanziellen Mittel aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS dienen der Unterstützung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ von Publikationen des Christoph Merian Verlags. ▪ der Sicherung und Zugänglichmachung des kulturellen Erbes. <p>Im Speziellen sollen Publikationen finanziert werden, die</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die Stadtsprache "Baseldeutsch" fördern (neues Wörterbuch) und ▪ einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Basler Geschichte und der Basler Kultur leisten 		
Kundinnen und Kunden	Breite Öffentlichkeit, Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Basel		
Politische Zielsetzung	Mit den aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS finanzierten Leistungen wird ein wirkungsvoller Beitrag zur Förderung der städtischen Kultur und damit zur Verbundenheit der Bevölkerung mit den Verhältnissen in Basel geleistet.		
Zielsetzungen	<u>Ziel</u>	<u>Indikatoren</u>	<u>SOLL-Werte</u>
	Pflege der Baseldeutschen Mundart	Endredaktion und Drucklegung des Wörterbuches	Das Buch liegt 2010 vor
	Bearbeitung stadthistorischer Themen	Projektabschluss	1 Publikation pro Jahr
	Pflege und Sicherung des kulturellen Erbes (z.B. fotografische Nachlässe)	Projektabschluss	Sammlung resp. Objekt inventarisiert und gesichert
Betrag	<p>max. CHF 210'000.- (*) aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS.</p> <p>(*) Basis: BG-Ertragsüberschuss total: CHF 4,725 Mio. p.a.; bei Änderungen dieser Summe würde der Betrag entsprechend angepasst.</p>		
Dauer	2009 bis 2012		